

12

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

21 Anmeldenummer: 87810555.0

51 Int. Cl.⁴: A 61 M 5/14
 F 16 L 37/28

22 Anmeldetag: 25.09.87

30 Priorität: 29.09.86 CH 3890/86

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung:
 13.04.88 Patentblatt 88/15

84 Benannte Vertragsstaaten:
 BE DE ES FR GB IT NL SE

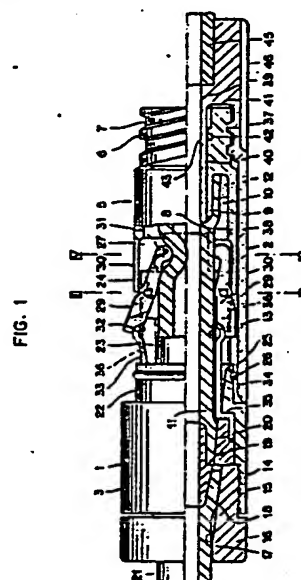
71 Anmelder: Contempo Products, P. Herrli
 Alpenstrasse 15a
 CH-2502 Biel (CH)

72 Erfinder: Herrli, Peter
 Alpenstrasse 15a
 CH-2502 Biel (CH)

74 Vertreter: Schweizer, Hans et al
 Bovard AG Patentanwälte VSP Optingenstrasse 16
 CH-3000 Bern 25 (CH)

54 Zweiteilige Kupplungseinrichtung zum Austausch von flüssigen und gasförmigen Medien.

57 Die Kupplungseinrichtung umfasst zwei Kupplungsteile (1, 2). In dem ersten Kupplungsteil (1) befinden sich ein elastisches Schlauchstück (11), zwei Wippen (29) und zwei auf die Wippen einwirkende Federelemente (33). An den einen Enden der Wippen (29) sind Klemmbakken (31) angeordnet. Die Federelemente (33) und die Wippen (29) sind so angeordnet, dass die Klemmbakken (31) nicht auf das Schlauchstück (11) einwirken, wenn die beiden Kupplungsteile (1, 2) zusammengesetzt sind. Wird der zweite Kupplungsteil (2) vom ersten Kupplungsteil (1) getrennt, so bewirken die Federelemente (33) eine Verschwenkung der Wippen (29), wodurch die Klemmbakken radial nach innen bewegt werden, dies bewirkt, dass das elastische Schlauchstück (11) zusammengepresst wird, wodurch der Durchfluss einer Flüssigkeit durch den Kupplungsteil (1) unterbunden ist.



Beschreibung

Zweiteilige Kupplungseinrichtung zum Austausch von flüssigen und gasförmigen Medien

Die Erfindung betrifft eine zweiteilige Kupplungseinrichtung gemäss dem Oberbegriff des Patentanspruches 1.

Eine solche zweiteilige Kupplungseinrichtung wird insbesondere in einem System zum Ausführen eines ambulanten dialytischen Entzuges von durch geschädigte Nieren eines Patienten ausgeschiedenen Stoffwechselprodukten eingesetzt. In einem solchen Fall wird aus der Bauchhöhle des Patienten verbrauchtes Dialysat abgeführt und nachher in dieselbe frisches Dialysat eingeführt.

Eine ambulante Peritonealdialyse kann von einem nierengeschädigten Patienten selber ohne Unterbrechung während 24 Stunden pro Tag und 7 Tage in der Woche ausgeführt werden, z.B. bei der CAPD mindestens 4 mal pro Tag. Das in die Bauchhöhle des Patienten aus einem Beutel einzuführende frische Dialysat hat ein Volumen von meistens zwei Litern. Das verbrauchte Dialysat wird in einen leeren Beutel abgeführt. Durch die Peritonealdialyse werden von den geschädigten Nieren des Patienten ausgeschiedene Stoffwechselsubstanzen aus dem Körper des Patienten entfernt, wobei er sich während den Wechselzyklen seiner üblichen täglichen Tätigkeit widmen kann.

In dem System zum Ausführen einer Peritonealdialyse transportieren der Katheter (üblicherweise Tenckhoff-Katheter) und der angeschlossene Anschluss Schlauch das verbrauchte Dialysat in einer Richtung und das frische Dialysat in der Gegenrichtung. Die Kupplungseinrichtung ist in diesem System zwischengeschaltet. Der Funktionsablauf ist immer so, dass beim Dialysatwechsel zuerst das verbrauchte Dialysat aus der Bauchhöhle des Patienten abfließt und nachher über das gleiche Katheter- und Schlauchsystem frisches Dialysat in umgekehrter Richtung einfließt.

Es ist a priori anzunehmen, dass die Luft ausserhalb der Kupplungseinrichtung kontaminiert ist, während die im Katheter und in der Kupplungseinrichtung befindlichen Flüssigkeiten als steril angenommen werden.

Um das Problem der Verbreitung einer Kontamination durch Bakterienkeime in der bei der Peritonealdialyse verwendeten Vorrichtung zu verhindern, hat die Firma Fresenius AG, Oberurstel, BRD, ein CAPD-Safe-Lock 5B entwickelt. Im ersten Kupplungsteil dieser zweiteiligen Kupplungseinrichtung, in welcher der Katheter bzw. sein Verlängerungsstück endet, ist ein Durchflusskanal gebildet, in welchem eine federbelastete Klappe untergebracht ist. Der zweite Kupplungsteil, in welchem sowohl der Schlauch zum Zuführen des frischen Dialysats als auch der Schlauch zum Abführen des verbrauchten Dialysats untergebracht sind, ist auf den ersten Kupplungsteil aufschraubbar und mittels eines Bajonettsystems arretierbar.

In der ersten Bajonettstellung werden die Anschlusssteile durch ein Volumen des frischen Dialysats umspült, welches dann in den Schlauch für das verbrauchte Dialysat abgeführt wird. In der zweiten

Bajonettstellung wird durch den vorstehenden Endteil des Schlauches zum Zuführen des frischen Dialysats die federbelastete Klappe von ihrer Sitzstelle abgedrückt, so dass das verbrauchte Dialysat aus der Bauchhöhle des Patienten in den zuständigen Schlauch abgeführt werden kann; dabei bleibt die Öffnung des Endteiles des Schlauches zum Zuführen des frischen Dialysats durch die Klappe abgeschlossen. In der dritten Bajonettstellung wird die Klappe von der Mündung des Endteiles des Schlauches zum Zuführen des frischen Dialysats abgeklappt und das frische Dialysat kann in den Katheter fließen.

Es besteht weiter die Gefahr, dass die in der Kupplungseinrichtung beim Ankoppeln eingeschlossene Luft zusammen mit dem frischen Dialysat in die Bauchhöhle des Patienten gelangt. Des weiteren wird, wenn eine turbulente Strömung auftritt, Fibrin ausgeschieden, das mit dem verbrauchten Dialysat abzuführen ist. Dieses Fibrin kann sich auf der Schraubenfeder und der Klappe absetzen und den Durchflusskanal verstopfen. Dadurch werden die Feder und die Klappe in ihrer Funktion behindert, was dazu führen kann, dass die Klappe den Ausgang aus dem Endteil des Schlauches zum Führen des frischen Dialysats nicht dicht abschliesst.

Der im Patentanspruch 1 angegebenen Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine zweiteilige Kupplungseinrichtung zu schaffen, bei welcher die Folgen einer eventuellen Kontamination der sie durchlaufenden Flüssigkeiten ausgeschlossen werden. Jegliche Aussenluft, die beim Kupplungsvorgang in die Kupplungseinrichtung gelangt, darf nicht weiter in den Katheter oder in die Bauchhöhle des Patienten gelangen und muss mit dem Auslaufen des verbrauchten Dialysats aus der Kupplungseinrichtung vollständig evakuiert werden. Alle festen Teile, die gegebenenfalls vom Patienten ausgeschieden und mit dem verbrauchten Dialysat transportiert werden, sollen mit Sicherheit die Kupplungseinrichtung passieren. Die Kupplungseinrichtung soll einfach zu bedienen sein, damit Fehlmanipulationen wirksam verhindert werden.

Die Aufgabe wird erfindungsgemäss durch die Merkmale des kennzeichnenden Teiles des Patentanspruches 1 gelöst. Die zweiteilige Kupplungseinrichtung wird erfindungsgemäss in einem System zum Ausführen einer Peritonealdialyse bei Patienten mit geschädigten Nieren verwendet.

Die Erfindung wird nachstehend anhand der Zeichnung beispielsweise näher erläutert. Es zeigen

Fig. 1 einen Längsschnitt durch die beiden Kupplungshälften eines Ausführungsbeispiels der erfindungsgemässen Kupplungseinrichtung, wobei in der oberen Hälfte der Figur nur der eine Kupplungsteil und in der unteren Hälfte der Figur die beiden zusammengesetzten Kupplungsteile dargestellt sind,

Fig. 2 eine perspektivische auseinandergezogene Darstellung des ersten Kupplungsteiles und des zweiten Kupplungsteiles.

Fig. 3 einen Schnitt entlang der Linie III-III der Fig. 1,

Fig. 4 einen Schnitt entlang der Linie IV-IV der Fig. 1, wobei die beiden Kupplungsteile zusammengesetzt sind,

Fig. 5 einen Schnitt entlang der gleichen Linie IV-IV der Fig. 1, wobei der zweite Kupplungsteil entfernt ist und

Fig. 6 eine schematische Ansicht eines Systems zum Ausführen der ambulanten Peritonealdialyse.

Das in den Figuren dargestellte Ausführungsbeispiel der erfindungsgemässen Kupplungseinrichtung umfasst einen ersten Kupplungsteil 1 und einen zweiten Kupplungsteil 2 und ist in der Fig. 1 teilweise im Schnitt dargestellt. Die obere Hälfte der Fig. 1 zeigt nur den ersten Kupplungsteil 1 und die untere Hälfte der Fig. 1 zeigt den auf den ersten Kupplungsteil aufgesetzten zweiten Kupplungsteil 2. Der erste Kupplungsteil umfasst eine Muffe 3, einen daran anschliessenden mehrfach abgesetzten Ansatz 4 und eine den Ansatz 4 mehrheitlich umgebende Hülse 5. Das dem Ansatz 4 abgewandte Ende der Hülse 5 weist eine mit einem Aussengewinde 6 versehene Verlängerung 7 auf. Anschliessend an die Innenseite der Verlängerung 7 ist eine konzentrisch zur Aussenwand 8 der Hülse 5 angeordnete Innenwand 9 vorhanden, welche Wände einen ringförmigen Raum 10 begrenzen. In den Raum 10 ragt das eine Ende eines elastischen Hohlkörpers, beispielsweise ein Schlauchstück 11 hinein, welches Ende mit einem Pressring 12 in dem ringförmigen Raum 10 befestigt ist. Das Schlauchstück 11 erstreckt sich durch einen zentralen Längsdurchlass 13 des Ansatzes 4 und der Muffe 3 und endet etwa in der Mitte der Muffe 3.

Das dem Ansatz 4 abgewandte Ende der Muffe 3 ist ausgedreht und weist ein Innengewinde 14 auf, in welches das Aussengewinde 15 eines Abschlussgliedes 16 des ersten Kupplungsteiles 1 eingeschraubt ist. Das Abschlussglied 16 weist eine Zentralbohrung 17 auf, deren Durchmesser von aussen nach innen zunimmt. Innerhalb der Muffe 3 ist ein Stützring 18, welcher teilweise in den Längsdurchlass 13 und in die Zentralbohrung 17 hineinragt, konzentrisch angeordnet. Die innere Hälfte des Stützringes 18 weist eine gleichmässige Dicke auf und der Aussendurchmesser der äusseren Hälfte des Stützringes 18 nimmt von aussen nach innen zu und bildet etwa in der Mitte eine Auflageschulter 19, an welcher das in die Muffe 3 ragende Ende des Schlauchstückes 11 anliegt.

Der in die Muffe 3 ragende Endbereich des Schlauchstückes 11 ist von einem Klemmring 20 mit keilförmigem Querschnitt umgeben. Der Klemmring 20 wird durch das Abschlussglied 16, bezogen auf die Fig. 1, nach rechts gepresst, wobei der zwischen dem Klemmring 20 und der inneren Hälfte des Stützringes 18 mit der gleichmässigen Dicke befindliche Teil des Schlauchstückes 11 innerhalb der Muffe 3 durch Klemmwirkung festgehalten wird.

Das distale Ende eines Katheters 21 (z.B. Tenckhoff-Katheter) erstreckt sich durch die Zentralbohrung 17 des Abschlussgliedes 16 und umgibt jene Hälfte des Stützringes 18 dessen Aussendurchmes-

ser von aussen nach innen zunimmt. Dadurch wird das distale Ende des Katheters 21 ebenfalls durch Klemmwirkung innerhalb der Muffe 3 festgehalten.

Der Ansatz 4 weist drei Abschnitte 22, 23 und 24 mit unterschiedlichen Aussendurchmessern auf, siehe auch Fig. 2. Der Aussendurchmesser des ersten Abschnittes 22 ist kleiner als jener der Muffe 3, jedoch grösser als der Aussendurchmesser des dritten Abschnittes 24, der über den zweiten Abschnitt 23 mit dem ersten Abschnitt 22 verbunden ist. Der Aussendurchmesser des zweiten Abschnittes 23 ist kleiner als jener des dritten Abschnittes 24.

Im ersten Abschnitt 22 ist eine Umfangsnut 25 eingelassen, in welcher sich ein Dichtungsring 26 befindet. An zwei einander gegenüberliegenden Stellen des dritten Abschnittes 24 sind sowohl radial als auch achsial verlaufende Ausnehmungen 27 vorhanden. Einschnitte 28 erstrecken sich quer zu den Ausnehmungen 27. In jeder der Ausnehmungen 27 ist je ein um eine quer zur Längsachse der Kupplungseinrichtung verlaufenden Achse schwenkbare Wippe 29 angeordnet. Jede Wippe 29 weist zwei seitlich vorstehende Lagerzapfen 30 auf, die in den Einschnitten 28 lagern (Fig. 2).

Das über den dritten Abschnitt 24 vorstehende Ende der Wippe 29 ist als Klemmbacke 31 ausgebildet, die zum Einwirken auf das Schlauchstück 11 bestimmt ist. Das andere Ende der Wippe 29 weist einen bogenförmigen Ausschnitt 32 zum Zusammenwirken mit dem freien Ende eines Federelementes 33 auf. Das Federelement 33 erstreckt sich im wesentlichen parallel zur Längsachse des ersten Kupplungsteiles 1 durch eine in der genannten Längsrichtung verlaufende Führungsnut 34 innerhalb des ersten Abschnittes 22 des Ansatzes 4 und der Muffe 3. Der dem freien Ende des Federelementes 33 gegenüberliegende Endbereich desselben ist zweimal abgebogen und ist zwischen einer Auflageschulter 35 innerhalb der Muffe 3 und der kleinen Stirnseite des Klemmringes 20 festgeklemmt. Das Federelement 33 ist so vorgespannt, dass das freie Ende desselben das mit dem bogenförmigen Ausschnitt 32 versehene Ende der Wippe 29 radial nach aussen drückt.

Die Hülse 5 besitzt zwei einander gegenüberliegende Ausschnitte 36, durch welche hindurch je ein Teil der zugehörigen Wippe 29 ragt, wenn der zweite Kupplungsteil 2 vom ersten Kupplungsteil 1 abgenommen ist. Der Aussendurchmesser des dritten Abschnittes 24 des Ansatzes 4 ist angenähert gleich gross wie der Innendurchmesser der Hülse 5, so dass diese mit Pressitz über den dritten Abschnitt 24 aufgeschoben und mit diesem starr verbunden ist.

Der zweite Kupplungsteil 2 besitzt ein Innengewinde 37 und einen daran anschliessenden hohlen Vorsprung 38. Beim Zusammensetzen der beiden Kupplungsteile 1 und 2 wird das Innengewinde 37 des Kupplungsteiles 2 auf das Aussengewinde 6 auf der Verlängerung 7 der Hülse 5 aufgeschraubt. Der Innendurchmesser des hohlen Vorsprungs 38 ist etwas grösser als der Aussendurchmesser des Abschnittes 22 des Ansatzes 4 und der Aussendurchmesser der Hülse 5. Die Länge des Vorsprungs 38 ist so gewählt, dass bei vollständig auf das

Aussengewinde 6 aufgeschraubten zweiten Kupplungsteil 2 das Ende des Vorsprungs 38 fast bis zur Muffe 3 reicht. Dadurch ist gewährleistet, dass der Endbereich des Vorsprungs 38 mit dem Dichtungsring 26 in der Nut 35 des Abschnittes 22 zusammenwirkt. Der dem Vorsprung 38 abgewandte Endbereich des zweiten Kupplungsteiles 2 besitzt anschliessend an das Innengewinde 37 eine radial nach innen vorstehende Rippe 39, die eine zum Vorsprung 38 konzentrisch angeordnete zylindrische Wand 40 trägt. Der Innendurchmesser der zylindrischen Wand 40 ist gleich dem Innendurchmesser des Schlauchstückes 11. Die zylindrische Wand 40, das Innengewinde 37 und ein Teil des Vorsprungs 38 begrenzen eine ringförmige Kammer 41, in welche ein Teil der Hülse 5 samt dem Aussengewinde 6 auf der Verlängerung 7 hineinragt.

Auf der Innenseite der Verlängerung 7 der Hülse 5 ist eine Umfangsnut 42 eingelassen in die ein Dichtungsring 43 eingelegt ist. Der Dichtungsring 26 beim Abschnitt 22 und der Dichtungsring 43 bei der Verlängerung 7 bilden eine wirksame Bakteriensperre, d.h. es wird verhindert, dass Bakterien von aussen in den Durchflusskanal gelangen. Die Bakteriensperre ist besonders dann voll wirksam, wenn die Distanz in achsialer Richtung zwischen dem Dichtungsring 26 und der Schwenkachse der Wippe 29 kleiner ist als die Distanz zwischen dem freien Ende der zylindrischen Wand 40 und dem Dichtungsring 43.

Die Bohrung 44 im äusseren Endbereich des zweiten Kupplungsteiles 2, d.h. zwischen der Rippe 39 und dem äusseren Ende des zweiten Kupplungsteiles 2, weist einen grösseren Innendurchmesser auf als jener der zylindrischen Wand 40. In diese Bohrung 44 ist ein Schlauch 45 mittels Klebstoff befestigt. Zum Verbessern der Griffigkeit sind auf der Aussenseite des genannten Endbereiches des zweiten Kupplungsteiles in der Längsrichtung verlaufende und über den Umfang gleichmässig verteilte Rippen 46 vorhanden. Vorzugsweise können ähnliche Rippen auch auf der Aussenseite der Muffe 3 vorhanden sein.

Die Fig. 3 zeigt einen Schnitt entlang der Linie III-III der Fig. 1 durch die vollständige Kupplungseinrichtung, wobei die beiden Teile 1 und 2 zusammengesetzt sind. In diesem Zustand ist das Schlauchstück 11 nicht zusammengepresst und der Durchlasskanal der Kupplungseinrichtung weist durchgehend den gleichen runden Querschnitt auf, weil die Innendurchmesser des Katheters 21, des Stützringes 18, des Schlauchstückes 11, der zylindrischen Wand 40 und des Schlauches 45 alle gleich gross sind. Deshalb ist die Strömung der Flüssigkeit durch die Kupplungseinrichtung laminar und es kann sich kein Fibrin bilden und ausserdem besteht keine Gefahr, dass allfällige feste Teile, welche mit dem Dialysat durch den Katheter 21 transportiert werden, die Kupplungseinrichtung verstopfen.

Die Fig. 4 zeigt einen Schnitt entlang der Linie IV-IV der Fig. 1 im Bereich der Klemmbacken 31 der Wippen 29. Weil im zusammengesetzten Zustand der beiden Kupplungsteile 1 und 2 der hohle Vorsprung 38 die den Klemmbacken 31 abgewandten Enden der Wippen 29 entgegen der Rückführkraft der Federelemente 33 radial nach innen presst,

liegen die Klemmbacken 31 nicht oder nur sehr leicht auf der Aussenseite des Schlauchstückes 11 an. Der Durchfluss der Flüssigkeit durch das Schlauchstück 11 ist somit in keiner Weise beeinträchtigt.

Wird der zweite Kupplungsteil 2 vom ersten Kupplungsteil 1 abgetrennt, so können die Federelemente 33 die den Klemmbacken 31 abgewandten Enden der Wippen 29 radial nach aussen drücken. Dies bewirkt, dass die beiden Klemmbacken 31 sich radial nach innen bewegen, bis das Schlauchstück 11 vollständig zusammengepresst ist, wie dies in der Fig. 5 gezeigt ist, die einen Schnitt an der gleichen Stelle wie die Fig. 4 darstellt. Damit der Bereich des Schlauchstückes 11 zwischen den Klemmbacken 31 nicht seitlich ausweichen kann, sind an der Stirnseite des dritten Abschnittes 24 des Ansatzes 4 diametral gegenüberliegende Vorsprünge 53 angeordnet. Diese Vorsprünge 53 sind dafür verantwortlich, dass das zusammengepresste Schlauchstück 11 zwischen den Klemmbacken 31 verbleibt.

In der Fig. 6 ist ein System zum Ausführen einer Peritonealdialyse bei Patienten mit geschädigten Nieren dargestellt, in welchem die oben beschriebene zweiteilige Kupplungseinrichtung eingesetzt ist. In dieser Figur ist mit 21 ein Teil eines in der Bauchhöhle des Patienten eingelegten Katheters bezeichnet, welcher Teil mit dem Kupplungsteil 1 verbunden ist. Mit 45 ist ein Anschlussschlauch, mit 47 ein Gerät zum Klemmen und Trennen des Anschlussschlauches 45, mit 48 ein Dreiwegverteiler, mit 49 ein Zuführungsschlauch zum Zuführen des frischen Dialysats aus einem Beutel 50 und mit 51 ein Abführungsschlauch zum Abführen des verbrauchten Dialysats in den Beutel 52 bezeichnet. Die von den geschädigten Nieren des Patienten ausgeschiedenen Stoffwechselprodukte werden aus der Bauchhöhle des Patienten durch das verbrauchte Dialysat abgeführt, wonach in die Bauchhöhle des Patienten in umgekehrter Richtung frisches Dialysat eingeführt wird.

Der Durchflusskanal durch die Kupplungseinrichtung und der Anschlussschlauch haben über ihre gesamten Längen einen gleichbleibenden lichten Durchmesser. Geht man von einem konstanten Durchmesser von 3 mm im Tenckhoff-Katheter aus, so hat der Durchflusskanal in der Kupplungseinrichtung den gleichen Durchmesser von 3 mm. Dadurch bleibt die Auslaufgeschwindigkeit des verbrauchten Dialysats überall konstant, was eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass alle Festkörper, die im Tenckhoff-Katheter transportiert werden in gleicher Weise durch die Kupplungseinrichtung hindurch weitergeführt werden. Des weiteren wird dadurch Luft, die während des Kupplungsvorganges in den Durchflusskanal gelangt, mit dem ausfliessenden, verbrauchten Dialysat zuverlässig evakuiert.

Bei einem weiteren Ausführungsbeispiel der erfindungsgemässen Kupplungseinrichtung kann das Schlauchstück 11 der distale Endbereich des oben genannten Katheters 21 sein. In diesem Fall kann auf den Stützring 18 des Ausführungsbeispieles nach der Fig. 1 verzichtet werden. Bei einem dritten Ausführungsbeispiel können die beiden Kupplungsteile zum Reduzieren der Dicke der Kupplungsein-

richtung einen im wesentlichen rechteckigen Querschnitt aufweisen. Anstelle des Aussen- und Innengewindes weisen dann die beiden Kupplungsteile zusammenarbeitende Schnappverschlüsse auf, die gegebenenfalls verriegelbar sind. Dadurch wird ein unbeabsichtigtes Trennen der Kupplungsteile vermieden.

Patentansprüche

1. Zweiteilige Kupplungseinrichtung zum Austausch von flüssigen oder gasförmigen Medien, mit einem ersten (1) und einem zweiten (2) Kupplungsteil mit je einem Durchflussskanal, wobei die beiden Kupplungsteile voneinander lösbar sind und im Bereich ihrer äusseren Enden je eine Schlauchleitung angeschlossen ist, dadurch gekennzeichnet, dass der erste Kupplungsteil (1) eine Muffe (3) mit einem zentralen Längsdurchlass (13) und einem wenigstens einmal abgesetzten, achsial verlaufenden Ansatz (4), eine den Ansatz wenigstens teilweise umgebende Hülse (5), ein erstes lösbares Befestigungsmittel (6) und einen elastischen Hohlkörper (11) umfasst, dass das eine Ende des Hohlkörpers in der Hülse (5) befestigt ist, dass Mittel (29, 30, 33) zum automatischen Sperren des Durchtrittes der Medien durch den Hohlkörper (11), wenn der erste Kupplungsteil (1) vom zweiten getrennt ist, vorhanden sind, dass der zweite Kupplungsteil (2) ein mit dem ersten Befestigungsmittel (6) zusammenwirkendes zweites lösbares Befestigungsmittel (37) und einen sich in Richtung zum ersten Kupplungsteil (1) erstreckenden hohlen Vorsprung (38) aufweist, der den ganzen Ansatz (4) der Muffe und ein Teil der Hülse (5) umgibt.

2. Kupplungseinrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das erste Befestigungsmittel ein an einer achsialen Verlängerung (7) der Hülse (5) angeordnetes Aussengewinde (6) und dass das zweite Befestigungsmittel ein im zweiten Kupplungsteil (2) angeordnetes Innengewinde (37) ist.

3. Kupplungseinrichtung nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass das andere Ende des Hohlkörpers (11) in der Muffe (3) befestigt ist, dass der Ansatz (4) der Muffe (3) drei Abschnitte aufweist, dass der direkt an die Muffe (3) anschliessende erste Abschnitt (22) einen kleineren Durchmesser als die Muffe (3) und eine Umfangsnut (25) mit einem darin angeordneten Dichtungsring (26) aufweist, dass der an den ersten Abschnitt (22) angrenzende zweite Abschnitt (23) einen kleineren Durchmesser als der erste Abschnitt (22) besitzt, dass der an den zweiten Abschnitt (23) anschliessende dritte Abschnitt (24) einen kleineren Durchmesser als der erste Abschnitt (22) und einen grösseren Durchmesser als der zweite Abschnitt (23) aufweist, und dass im dritten Abschnitt (24) zwei diametral gegen-

überliegende, achsial und radial verlaufende Ausnehmungen (27) vorhanden sind, in denen ein Teil der automatischen Sperrmittel (29, 30, 33) angeordnet ist.

4. Kupplungseinrichtung nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, dass die automatischen Sperrmittel (29, 30, 33) zwei einander gegenüberliegende angeordnete Wippen (29) und wenigstens ein auf das eine Ende jeder Wippe (29) einwirkendes Federelement (33) umfasst und dass das andere Ende jeder Wippe als Klemmbacke (31) zum Zusammenpressen des genannten Hohlkörpers ausgebildet ist.

5. Kupplungseinrichtung nach den Ansprüchen 3 und 4, dadurch gekennzeichnet, dass benachbart zu den Ausnehmungen (27) im dritten Abschnitt (24) quer zu den Ausnehmungen verlaufende Einschnitte (28) vorhanden sind, dass die Wippen (29) je zwei Lagerzapfen (30) aufweisen und dass die Lagerzapfen (30) in den genannten Einschnitten (28) gelagert sind.

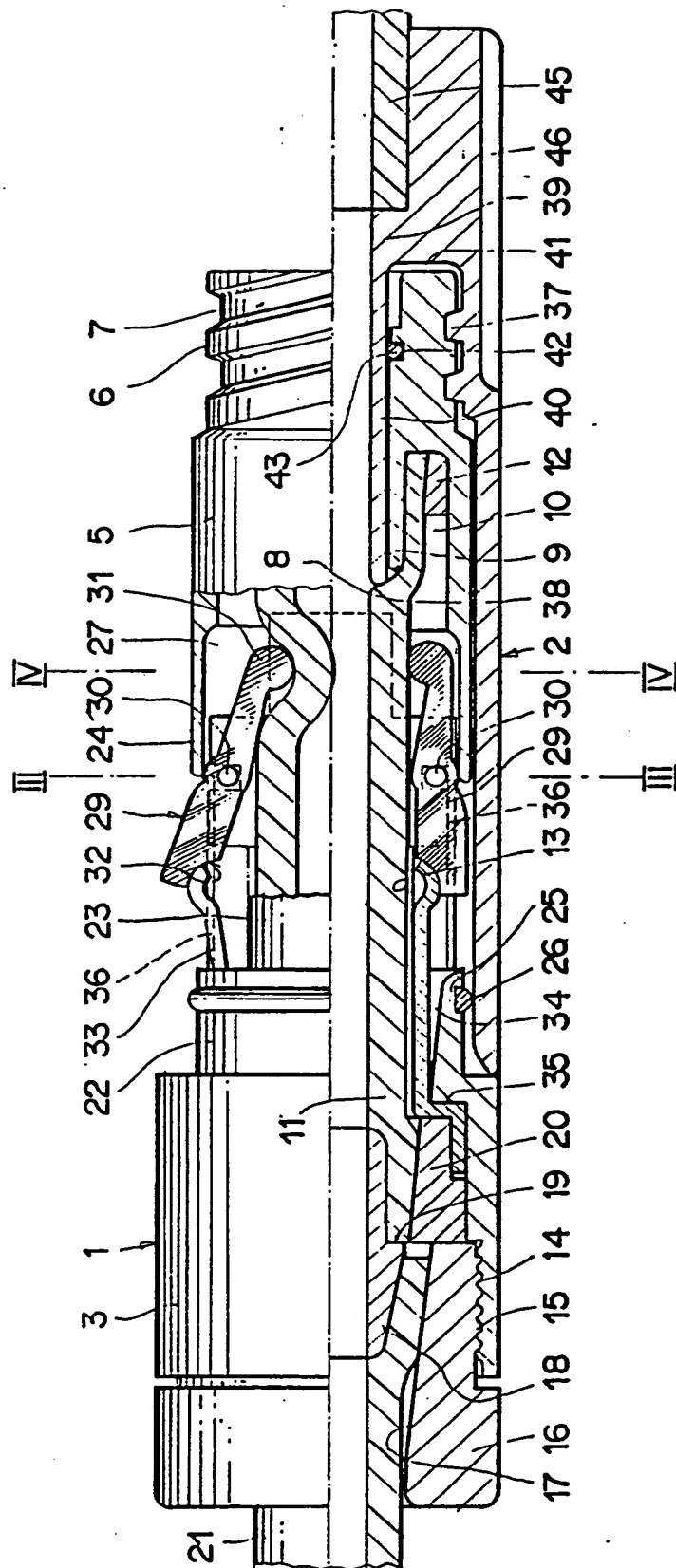
6. Kupplungseinrichtung nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass an der Stirnseite des dritten Abschnittes (24) des Ansatzes (4) zwei einander gegenüberliegende Vorsprünge (53) befestigt sind und dass die Vorsprünge (53) zum Vermeiden des Ausweichens des Hohlkörpers (11) beim Zusammenpressen durch die Klemmbacken (31) seitlich derselben angeordnet sind.

7. Kupplungseinrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass der erste Kupplungsteil vorwiegend aus einem inerten Metall, z.B. Titan, besteht und dass der elastische Hohlkörper (11) ein Schlauchstück aus Silikon ist.

8. Kupplungseinrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass der elastische Hohlkörper das distale Ende eines Katheters (21) ist.

9. Verwendung der Kupplungseinrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche in einem System zum Ausführen einer Peritonealdialyse bei Patienten mit geschädigten Nieren.

FIG. 1



0263789

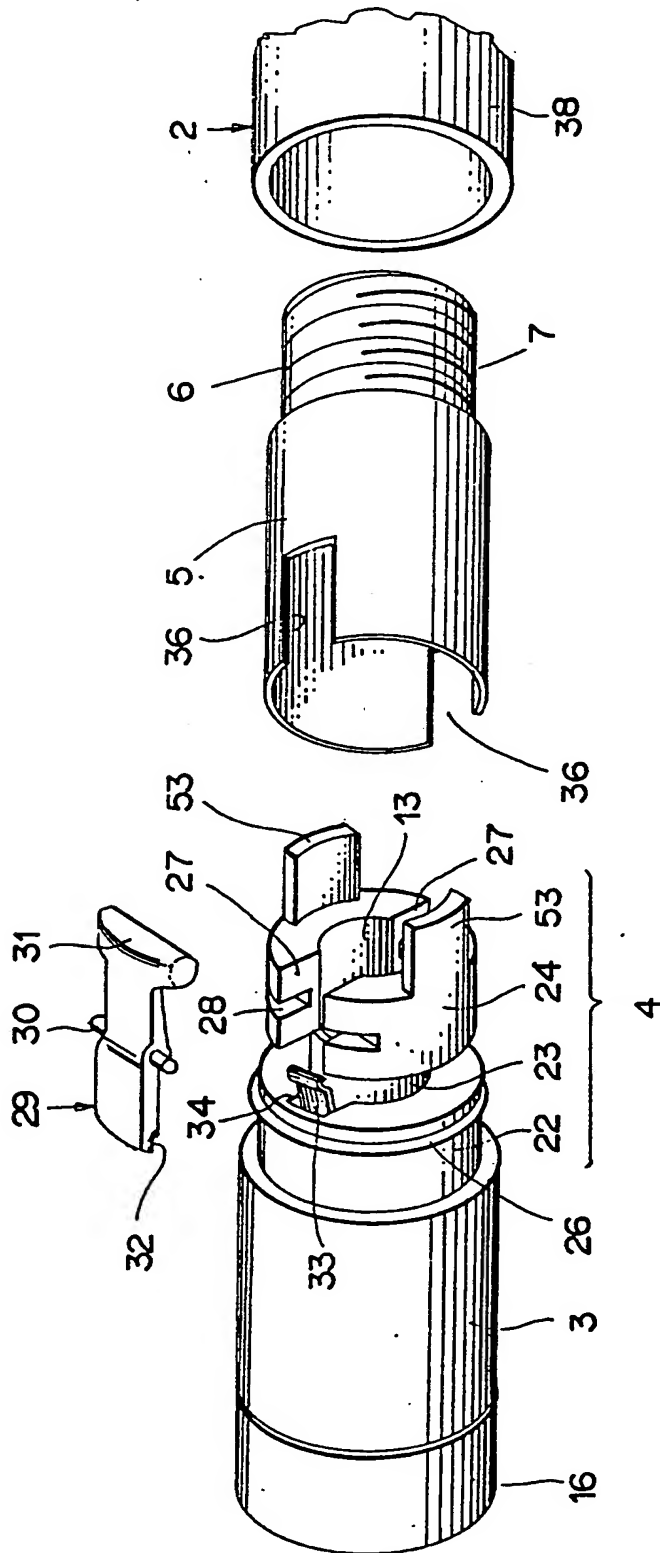
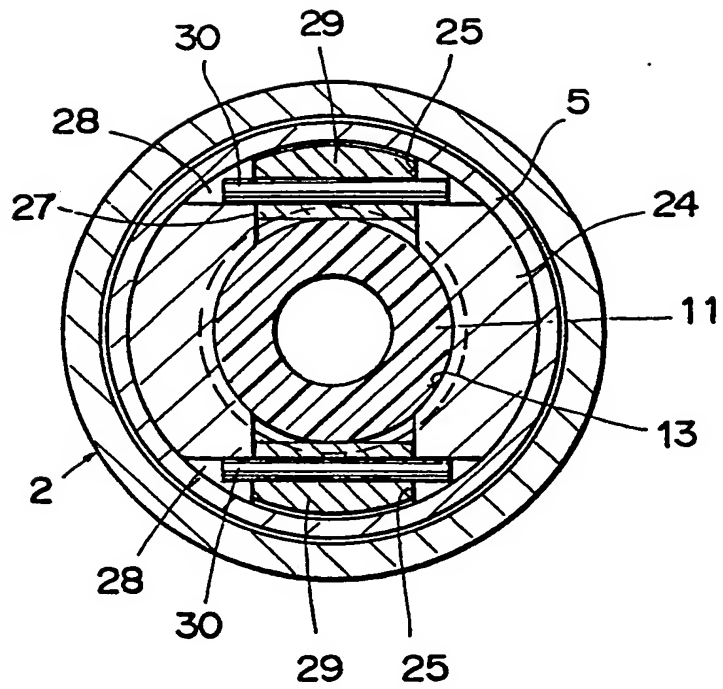


FIG. 2

0263789

FIG. 3



0263789

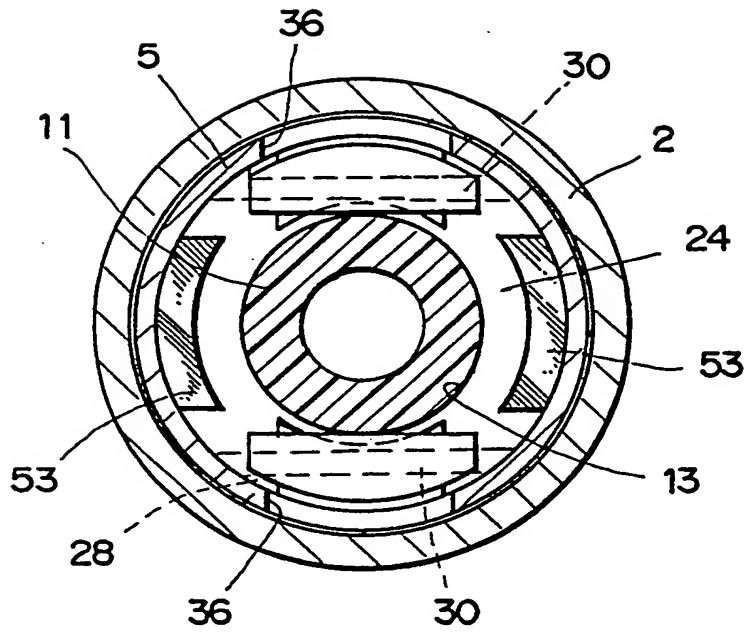


FIG. 4

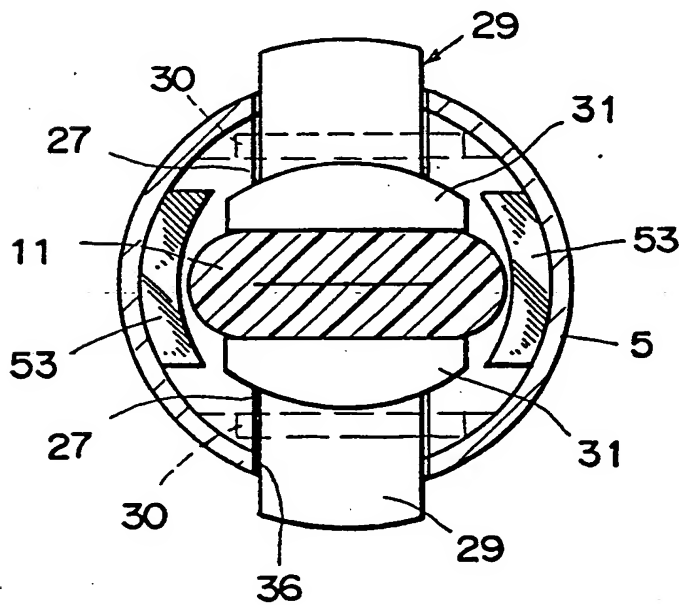
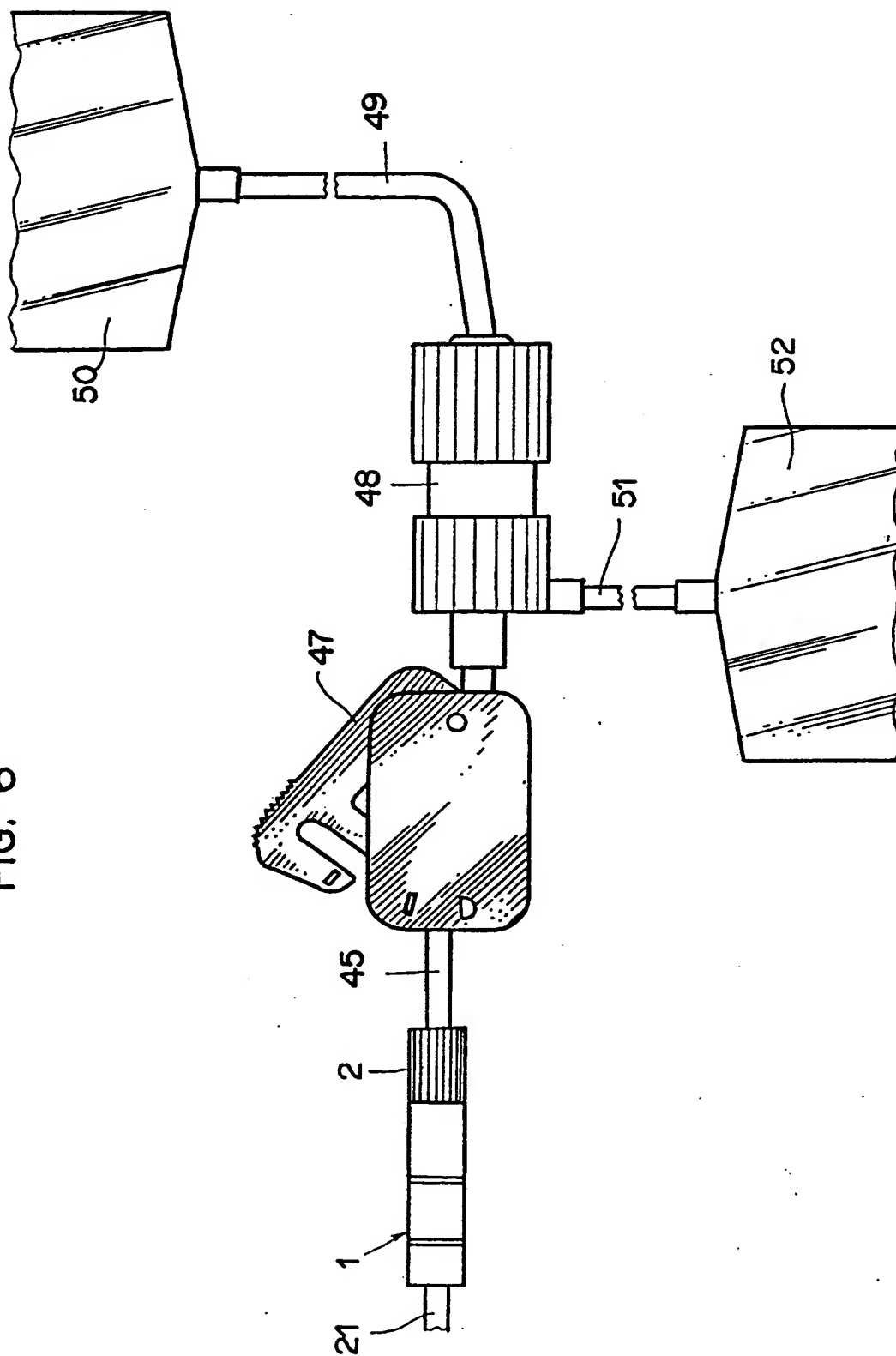


FIG. 5

FIG. 6





Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 87 81 0555

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.4)
Y	US-A-4 334 551 (PFISTER) * Figuren 1,2 * ---	1,8,9	A 61 M 5/14 F 16 L 37/28
Y	FR-A-2 523 448 (FRESENIUS) * Figur 1; Seite 1, Zeilen 1-11 * -----	1,8,9	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.4)
			A 61 M F 16 L
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 04-01-1988	Prüfer RAKOWICZ, J.M.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer andern Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur			